

Saale-Beitung.

Zweckdienlichste Zeitung.

Wagen... Erhalten und Comp. Geschäftsstelle: Halle, Gr. Sandbergstr. 17; Anzeigengeschäftsstelle: Markt 24; Druckerei-Geschäftsstelle: Gr. Marktstr. 63. I. Leipzig Nr. 590 u. 591.

Nr. 577. Halle a. S., Mittwoch, den 9. Dezember 1908. 1908.

Rheinabens Niederlage.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses ist mit den Vorschlägen des Finanzministers von Rheinabens sehr rückstillos umgesprungen. Sehr v. Rheinabens selbst glaubte schon ungewöhnlich bescheiden zu sein, als er für die Verbesserung der Beamtengehälter, die jährlich 126 Millionen ausmachen, insgesamt nur eine Erhöhung der Steuern um etwa 55 Millionen forderte. Aber die Budgetkommission hat sich auch dazu nicht verstehen können, sondern nur einen Teil davon bewilligt, und auch diesen nur für zwei Jahre. Ganz besonders hat die Kommission die Gesellschaftsteuer abgelehnt. Dieser Vorschlag wird man keine Träne nachweinen können, da sie eine Sondersteuer auf Aktiengesellschaften einführen wollte, die ebenso ungerecht als wirtschaftlich bedenklich erscheint. Bei dieser Gelegenheit haben übrigens die preussischen Sozialdemokraten gezeigt, wie engergigig ihre Abneigung gegen den Kapitalismus eigentlich ist. Denn sobald sie es durchgesehen hatten, daß die Konsumsteuer durch die neue Gesellschaftsteuer nicht betroffen würden, traten sie mit den Konservativen für die Sonderbesteuerung der Aktiengesellschaften ein. Trotzdem wurde die Gesellschaftsteuer abgelehnt, wobei auch die Ermüdung mitsprach, daß sich diese Steuer besser für das Reich als für Preußen eigne. Besonders die Freikonservativen interessieren sich dafür, daß die Gesellschaftsteuer, nachdem sie in Preußen begraben worden ist, im Reich ihre Auferstehung feiert. Sie soll an die Stelle der Nachlasssteuer treten, gegen die bei den Konferenzen eine starke Abneigung besteht. Jedenfalls ist dem preussischen Finanzminister dieses Projekt durch die Lippen gegangen. Aber auch mit seiner Erhöhung der Einkommen- und Ergänzungsteuer hat Herr v. Rheinabens wenig Glück gehabt. Er hatte allerdings etwas zuviel gefordert, da er gleich die direkten Steuern um 25 Prozent für alle Zukunft erhöhen wollte und den Zuschlag selbst noch für das laufende Steuerjahr beanspruchte. Daß die Budgetkommission dem Gesetz keine rückwirkende Kraft auf das laufende Jahr geben wollte, verstand sich eigentlich von selbst, da Preußen imstande ist, die erhöhten Beamtengehälter schon einmal für ein Jahr aus der eigenen Tasche zu bezahlen. Aber das Reichsparlament denkt auch gar nicht daran, dem Finanzminister gleich die 25 Prozent Erhöhung der direkten Steuern für unbeschränkte Zeit zu bewilligen. Die Budgetkommission weißenshaft die Zustimmung zur Erhöhung der Einkommen- und Ergänzungsteuer nur für die zwei Jahre 1909 und 1910 ausgesprochen. Man will erst einmal sehen, ob der preussische Staat wirklich auf die Dauer eine höhere Einkommensteuer braucht, um die Beamtengehälter zu bezahlen, oder ob nicht seine sonstigen Einnahmen sich genügend steigern lassen, um den Ausfall zu decken. Für den preussischen Finanzminister bedeutet dieser ablehnende Beschluß der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses in jedem Falle eine schwere Niederlage. Sehr v. Rheinabens hätte es etwas gar zu eilig damit, gegenüber den Forderungen auf Einführung einer direkten Reichsteuer zu zeigen, daß die Einzelstaaten schon selbst genötigt seien, ihre direkten Steuern zu erhöhen. Dieser Beweis ist mißglückt; so wird auch die Reichsbeamtengehältersteuer jetzt mit neuer Bestimmtheit gefordert werden.

Berlin, 8. Dez. Aus dem Beschluß der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, die für Preußen vorgeschlagene Gesellschaftsteuer abzulehnen, schöpft die sozialistische 'Deutsche Tageszeitung' die Hoffnung, daß die preussische Regierung die diese Steuer zurückziehen werde, und daß das Reichsabgeordnetenhaus sofort beginnen werde, sie für das Reich zu erwidern und umzusetzen. (Wir nehmen an, daß das vorläufig nur ein Wunsch der Konservativen ist und daß das Reichsabgeordnetenhaus und der Bundesrat zunächst an der Nachlasssteuer festhalten werden.)

Eine Botschaft Roosevelt's.

Präsident Roosevelt hat dem Kongreß eine Botschaft eingeschickt, in der er heißt: Die Finanzlage des Landes ist zurzeit ausgezeichnet, und die Finanzpolitik der Regierung hat in den letzten sieben Jahren die bestbefriedigendsten Ergebnisse gezeitigt. Doch ist unser Geldmarkt in hohem Maße mangelhaft, und es muß ernstlich gehandelt werden, daß die Kommission für den Geldmarkt imstande sein wird, ein durchaus gutes System vorzuschlagen, das die bestehenden Mängel beseitigen wird. Auf große Vermögen sollte eine progressive Erbschaftsteuer gelegt werden. So weit möglich, sollte die Steuerlast des kleinen Mannes erleichtert werden. Wirtschaftlichkeit, schwere Arbeit, geistigste Energie sollten mit Preisen belohnt werden. Eine Materie gibt es, mit der der Kongreß sich in dieser Session beschäftigen sollte: die Fürsorge für Lohnarbeiter, nämlich, die unter anderem jetzigen Industriestritten ums Leben kommen, verfloppelt oder infolge der regelmäßigen Vorkommnisse bei einer bestimmten Tätigkeit arbeitsunfähig werden. Zu er-

neuer meinen in einer früheren Botschaft gemachten Vorschlag, allen von der Regierung beschäftigten Lohnarbeitern während des Sommers einen Urlaub zu gewähren, ebenso wiederholte ich meinen Vorschlag, daß das Prinzip des Arbeitsurlaubes so schnell und so weit als tunlich, auf alle Arbeiten ausgedehnt wird, die von der Regierung ausgeführt werden. — Die Botschaft beiprügt weiter die Rechtspflege und die Richterfrage in den Vereinigten Staaten, und geht dann auf die

auswärtige Politik der Union

über. Die besondere Aufmerksamkeit des Kongresses lenkte ich auf Hawaii. Die Bedeutung dieser Inseln ist offenbar, und es ist dringend notwendig, daß ihre Lage eine Verbesserung erfährt und daß ihre Hilfsquellen entwickelt werden. Auf den Philippinen werden wichtige Fortschritte zur Selbstverwaltung gemacht. Ich habe das Vertrauen, daß in einem Menschenalter die Zeit kommen wird, wo die Philippinen selbst entscheiden können, ob es gut für sie ist, unabhängig zu werden oder weiter unter dem Schutze einer starken und selbstlosen Macht zu bleiben. Auf Kuba wird unsere Okkupation in ungefähr zwei Monaten aufhören. Die Kubaner haben auf ordnungsmäßige Weise ihre eigenen Regierungsbehörden gewählt und die Insel wird ihnen übergeben werden.

Ich benutze die Gelegenheit, um öffentlich zu erklären, daß ich die Aufnahme, die unsere Schlachtflotte in Japan, Australien, Neu-Seeland und in allen Staaten Südamerikas gefunden hat, hoch anerkenne.

Was das Heer betrifft, lenkte ich die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die Tatsache, daß bei dem gegenwärtigen System der Beförderung nach dem Dienstalter viele Leute in die höheren Grade gelangen, die nur mittelmäßige Fähigkeiten haben. Unsere Kavallerie sollte auf moderner Grundlage reorganisiert werden. Gerade in dieser Waffe sollten die Selbstoffiziere nicht auf Zeit zu gering an Zahl. Besondere Aufmerksamkeit sollte den Maschinengewehren geschenkt werden. Die Vorschläge des Generals Board bezüglich der Vermehrung der Flotte finden meine Billigung. Es ist wünschenswert, sobald als möglich ein Geschwader von acht Schlachtkraften des besten bestehenden Typs zu veranlassen. Die Flotte sollte als eine rein militärische Organisation behandelt werden und alles sollte dem einen Ziele der Sicherung der militärischen Wirksamkeit untergeordnet werden.

Deutsches Reich.

Soj. und Personalnachrichten.

Der Kaiser hörte gestern vormittag die Vorträge der Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts und empfing die zur Neubearbeitung des Exerzierreglements für die Kavallerie verstärkte Kavallerie-Kommission. Der Kaiser empfing ferner den Kaiserlich-sinesischen Gesandten Sung Bao-Ki in Abschiedsaudienz und den brasilianischen Gesandten Dr. Zibers da Cunha in Antrittsaudienz. Kaiser Franz Josef kündigte vor dem Kronprinzenpaare anlässlich der Grubenkatastrophe auf Jeze Rabod eingeleiteten Hilfsaktion 5000 Mark als Beitrag.

Die deutsche Kronprinzessin hat, wie die 'Leipz. N. N.' mitteilen, angeordnet, daß eines ihrer solidaren Diademe verkauft und der Erlös der Sammlung den Hinterbliebenen der auf der Jeze Rabod Verunglückten zugewendet werde.

Das Kaiserergelken im Wasser.

Der halbhoftige Scherz 'La g' bemüht sich darum, das nachstehende 'Dementi' unterzubringen: An hiesigen Stellen, die davon unterrichtet sein müßten, ist 'nichts davon bekannt', daß unter den deutschen Waren, die die Hafenarbeiter in Jaffas Wasser gewaschen haben, auch das Geländ des deutschen Kaisers an das deutsche Krankenhaus in Jerusalem sich befunden habe. Insbesondere ist von einer Schadenersatzforderung der deutschen Regierung hier nichts bekannt. Man weiß hier nur etwas vom Vorzuge am 19. November, der mit der von Deutschland erwirkten Ablegung des Kaisermandats von Jaffa sehr bald seine Erledigung gefunden hat. Ob am 4. Dezember auch Ausrichtungen der Hafenarbeiter vorgenommen sind, oder ob es sich lediglich um eine Wiederholung jener Meldung vom 19. November handelt, ist noch nicht festgestellt. — In englischen Blättern sieht's anders.

Sparsold für Soldaten.

Der Schriftsteller Max Beyer in Laubegast bei Dresden hat eine Broschüre herausgegeben, in der er den Vorschlag macht, die alte Parolung des Soldaten vom zehn Pfennig zu erhöhen, diese aber nicht auszugeben, sondern in volkspädagogischer Fürsorge als Sparsold einzubehalten und erst nach beendigter Dienstzeit den Reservisten und zwar in ihrer Heimatgemeinde zu übergeben. Jeder Reservist erhielte auf diese Weise nach rund zweijähriger Dienstzeit einen Sparsold von 72 Mark. Der sächsische Kriegsminister Freiherr v. Hausen richtete an den Verfasser der Broschüre ein amtliches Schreiben, in dem er den Wunsch auspricht, daß die Einführung eines Sparsolds in der Armeo vernünftigen Begründung des Beyer'schen Vor-

schlages, glauben wir kaum, daß in der Volksvertretung dafür Freunde zu gewinnen sind. Es muß sich doch in erster Linie darum handeln, die Bildung der Soldaten so weit zu erhöhen, daß sie in der Lage sind, außer dem, was ihnen die Menge gibt, sich hier die Notwendigkeiten nicht bieten. Der Soldat trägt so leichten Strapazen und Mühen des Dienstes um Lohn mit mehr Freigeblichkeit. Zudem soll doch auch ein Teil der Lösung zum Ankauf von Fuhrzeug verwendet werden, das in den letzten Jahren (wie so vieles andere) im Preise gestiegen ist. — Mit dem Problem, wie für mittellose Reservisten ein kleiner Fond geschaffen werden kann, um den gebildeten Leuten die Wiedererlangung einer bürgerlichen Existenz zu erleichtern, haben sich, unseres Wissens, bisher einige militärische Vereine — zum Teil mit erfreulichem Erfolg — befaßt.

Zahlen, die zum Nachdenken anregen.

Eine weitere Reihe graphischer Beilagen zum Denkschriftenband über die Begründung der Reichsfinanzreform ist dem Reichstage zugegangen. Die eine Tafel gibt ein Bild der Verwaltungsausgaben von Reich, Bundesstaaten und Gemeinden mit mehr als 10 000 Einnahmern im Jahre 1907 (rund 5560 Millionen Mark). Das Reich gibt aus für das Heer 812, Marine 292, äußere Angelegenheiten 94, innere 102, Finanzverwaltung 19, Schuldendienst 138 Millionen Mark; die Bundesstaaten für äußere Angelegenheiten 50, für Innere 616, für Kultus, Schule, Kunst, Wissenschaft 354, für Justiz 251, für Finanzverwaltung 367, für Schuldendienst 533 Millionen Mark; die Gemeinden für Verwaltung 654, für Kultus um 240, für Armen-, Kranken-, Waisen- und Gesundheitspflege 354, für Finanzverwaltung 92, für Schuldendienst 284 Millionen Mark.

Interessant ist auch die Tafel der Steuererträge in den öffentlichen Körperschaften. Die Gesamtsumme der Erträge beläuft sich auf 3150 Millionen Mark. Sie verteilen sich wie folgt: Direkte Steuern 1511 Millionen Mark oder 47,75 %, auf den Kopf 35 Mk. 93; indirekte Steuern 1639 Millionen Mark oder 52,25 %, auf den Kopf, Verbrauchsteuern 596 Millionen Mark oder 36,75 %, auf den Kopf, Verbrauchsteuern 291 Millionen Mark oder 17,75 %, auf den Kopf, Erbschaftsteuern 57 Millionen Mark oder 3,5 %, auf den Kopf. Von den direkten Steuern erheben die Bundesstaaten 535 Millionen Mark (8,75 % auf den Kopf), die Kommunen 976 Millionen Mark (15,96 % auf den Kopf). Kirchensteuer zahlt jeder im Durchschnitt 96 Pf.

Das Petitionsverhältnis des Reichstages.

Wie dem neuen Petitionsverhältnis des Reichstages zu entnehmen ist, mehren sich die Eingaben gewaltig, die sich auf die Gewerbeordnung, das Befoldungs-gesetz und die Reichsfinanzreform beziehen. Eine große Zahl von Petenten, und zwar hauptsächlich Kaufmanns- und Gewerbebetriebe, bitten um Aufnahme eines § 153a in die Gewerbeordnung, wonach es den Arbeitgebern in Handel, Industrie und Gewerbe unterlagt ist, durch Verabredung untereinander, sogenannte schwarze Listen und anderer Art Angestellte oder Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zu Berufsvereinen aus ihrer Erwerbstätigkeit zu entfernen oder sie an der Erlangung von Erwerbstätigkeit zu hindern. Schließlich der Befoldungsreform wird von vielen Beamtenkategorien ein Verzicht auf eine höhere Klasse und eine Erhöhung des Gehalts gebeten. Außerdem liegen zahlreiche Petitionen vor, die um Erhebung gewisser Ortschaften in eine höhere Klasse der Ortsteilung erlauben. Was die Finanzreform anbetrifft, so ist es bezeichnend, daß die Zigarrenbändlersteuer, die Einkommensteuer, die Elektrizitäts- und Gassteuer, sowie die Anlagenersteuer von keinem einzigen Petenten als der Abänderung fähig angesehen, sondern daß kurzer Hand nur die völlige Abschaffung dieser Gesetze verlangt wird. Natürlich fehlt es auch nicht an anderweitigen Steuerreformvorschlägen. So bitten Samuel Neuberger und Genossen in Hahnburt um Abänderung des Vereinsgesetzes, während Albert Diehoff in Neuk gegen das neue Beamtenbefoldungsgesetz Einspruch erhebt und Einführung einer Wohnungs- und Zusatzsteuer beantragt.

Parteinachrichten.

Sozialdemokraten als Arbeitgeber. Die Verwaltung des Leipziger sozialdemokratischen Volkshauses hat kürzlich mehrere Heizer entlassen. Den Entlassungsgrund erklärt man durch ein Mißbehagen des gleichfalls sozialistischen Zentralverbandes der Maschinenisten und Heizer. In dem Mißbehagen heißt es u. a.: 'Der Grund für die Entlassung ist darin zu suchen, daß sich der Heizer nicht so ohne weiteres alles aufbürden ließ, wie die Volkshausverwaltung glaubte tun zu können. Er verlangte eine geregelte Arbeitszeit. Bisher betrug selbige bis zu 70 Stunden wöchentlich. Einen Sonntagabends übernahm nicht, nur an einem Nochtage durfte er, wenn er von früh 6 bis mittags 12 Uhr gearbeitet hatte, zu Hause bleiben. — Dem Mißbehagen, der sich nicht sofort bereit erklärte, die Arbeiten des entlassenen Heizers zu übernehmen, wurde kurzerhand erklärt, daß er dann ebenfalls entlassen sei. Die Gemerktheit der Maschinenisten und Heizer hat verabschiedet, sich bei der Volkshausverwaltung für ihre beiden gemerkten Mitcollegen zu verwenden.'

Demokrat. 7. Dez. Die Vereinigung der freiwirtschaftlichen Parteien hat bei der Wahl zum Reichstag eine große Erfolge erzielt. Von sieben Mandaten wurden von den ersten Wahlgang erobert, zwei sind in ausstehenden Sitzungen. Die Sozialdemokraten verloren von drei Stellen zwei, auch das Führermandat. Voraussichtlich wird eine liberale Majorität erreicht.



kaatlichen Beamten, ohne man sich zurüchken geben, es würden die Militärämter aber von der Kommandantur in der Weise berücksichtigt, wie es sein sollte. Ich kann genau nur über Berlin berichten, und hier ist es genau wie bei den staatlichen Einrichtungen. Unsere Schätzung der Bedeutung des Unteroffiziersstandes weist nicht einen Grad von ihrem Urteil ab, und unsere Überzeugung, daß den Leuten auch ein gewisser Dank gebracht werden muß, steht auch fest. Ich gebe noch einen Schritt weiter und erkenne an, daß die Leute im ganzen sehr qualifiziert sind und dem Dienst, in den sie hier eintreten. Die außerordentliche Disziplin im Feuer ist den Leuten noch lange nachher anzuempfehlen. Ferner sind darunter noch ebenso viel talentvolle Leute, wie unter den Zivilsupernumeraren. Unter unsern ersten 2000 Mann Beamten, die bis 7000 Mark feigen, haben wir nur zwei Zivilianwärter, die übrigen achtzehn sind Militärwärter. Ich muß von unsern Leuten sagen, daß sie in der Tat so gut arbeiten, so gut eingeschlagen sind, daß es ein Vergnügen ist, mit ihnen zu arbeiten. Auch sind sie wegen der strengen Disziplin, unter der sie stehen haben, durchaus zuverlässig.

Ferner äußerte sich der Herr Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg feinerzeit in der Stadterordnetenversammlung: „Mit den Militärämtern haben wir bisher die besten Erfahrungen gemacht. Ein Examen würde angebracht sein, wenn einmal Mangel an guten Leuten eintreten sollte. Dies ist aber vorläufig nicht zu befürchten. Im Gegenteil, das Angebot ist so groß, daß man eine überaus vorsichtige Wahl treffen kann.“

Die Verammlung zog daraus den Schluß, daß eine bedeutende Kommunalbehörde die Überzeugung gewonnen hat, daß die Militärämter als Beamte mit Vorteil ausgedient werden können. Es wurde die Zuverlässigkeit ausgesprochen, daß auch die hiesigen Militärämter sich in ihren Stellen zu behaupten wissen werden, wie denn auch tatsächlich schon viele von ihnen sich in den verantwortlichen Stellen befinden.

Die vom Bundesbeschäftigten-Gründungs-Erhaltungs- und Genußgenießens-Verein sind keine Unterstützung, da bereits jede Beamtenkategorie ihr eigenes Heim besitzt und die Kameraden in ihm Aufnahme finden können.

Der 5. kommunale Bezirks-Verein hat seine Generalversammlung am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr in Wildes Restaurant, Wilhelmstraße 43, mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassensbericht und Revision. 3. Vorstandswahl. 4. Antrag des Vorstandes, sich kooperieren zu können durch beratende Mitglieder. 5. Wahl der Delegierten zum Vorstand des Allgem. Bürgervereins für städtische Interessen. 6. Wünsche aus der Versammlung.

Das Echo, das verbreitetste Informationsorgan der Deutschen im Auslande, gibt jeden einen prägnant ausgetragenen Export-Atlas verbunden mit dem Echo-Industrie-Erzeugnis-Nachweis heraus. Der im Folio-Format gehaltene umfangreiche Band enthält mehr als hundert taubere in Wort und ausgeführte Landkarten, die einen Überblick über die weltumfassende Verbreitung dieser eigenartigen Zeitschrift gewähren. Ist doch das Echo gleich unentbehrlich für den im Auslande lebenden Deutschen, wie für den nach dem Auslande exportierenden deutschen Industriellen. Die Karten beweisen, daß das Echo überall gehalten wird, wo es Deutsche gibt, ebenso in der Blaupause des Kolonialpioniers, wie im palastartigen Wohnhause des erfolgreichen deutschen Handelsmannes in fernen Zonen.

Eine überraschend umfangreiche Revue bietet der „Erzeugnis-Nachweis“, der für den Deutschen im Auslande eine zuverlässige Bezugsonelle und einen vertrauten Ratgeber bildet und der deutschen Industrie beständig neue Freunde im Auslande wirbt. Das Buch wird den vielen Freunden der eigenartigen Zeitschrift im In- und Auslande einen neuen starken Zuwachs sichern.

259 000 Obdachlose und 40 000 Arbeitslose sind bei der Arbeitslosen-Zählung in Berlin vom 17. November nach der Denkschrift des dortigen Polizeivereins für Obdachlose gefaßt worden. Die Angabe umfaßt dabei nur 10 Monate und bedeutet die Verhältnisse in der Berliner Provinz in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober d. J. Trotzdem kommen jährlich ca. 30 000 junge Männer mit den rostenen Stoffen nach der Reichshauptstadt und denken, dort die besten Stellen und höchsten Löhne zu bekommen. Was bringen nicht einmal so viel Geld mit, daß sie wieder in die Heimat zurückkehren können und verdienen so das Herz der Arbeits- und Obdachlosen. Abgesehen von dem Schaden, den dieser leichtsinnige Auszug dem Staate und der Gesellschaft zufügt, ist der moralische Schaden, den die Jugendlichen im Kreise der Arbeits- und Obdachlosen nehmen, gar nicht zu berechnen. Die Gesellschaft zur Fürsorge für die zuziehende männliche Jugend in Berlin warnt darum dringend, vor leichtsinnigem Auszug nach den Großstädten und bittet alle Volkstugende, Eltern, Lehrer, Geistliche und Jugendvereine, die Jugend über den wirtschaftlichen Tiefstand und die Not in den Großstädten aufzuklären und ihr den Rat zu geben, ohne zuziehenden Grund die heimatische Scholle nicht zu verlassen. Wer trotzdem nach Berlin ziehen muß, werde sich vorher um Rat und Auskunft an die obige Gesellschaft, Berlin, Sophienstr. 19.

Selbstschüsse. Man schreibt uns: „In den russischen Schrebergärten an der Goleenstraße haben eine Anzahl Gartenbesitzer Selbstschüsse gekauft; man hört dortselbst sehr oft am Tagebelicht öfter aber nachts heftige Detonationen. Entweder geben die Schüsse von selbst los, oder sie werden von Katzen oder anderen Tieren ausgelöst. — Die Bewohner der an die Gärten grenzenden Häuser werden durch die Schüsse, hauptsächlich, wenn dieselben am Montag, nachts gegen 10 Uhr losgehen, im höchsten Grade erschreckt; die Kinder, welche zur Ruhe gebracht worden sind, fangen an zu schreien und sind kaum wieder zu beruhigen. Aber abgesehen von der Aufregung können solche Selbstschüsse, wenn dieselben mit Kugeln, Schrot usw. geladen sind und unversehrt losgehen, vorübergehende Menschen u. a., sogar Bewohner der angrenzenden Häuser verletzen und an ihrer Gesundheit schädigen. — Beachtend dem überhaupt eine polizeiliche Erlaubnis, in den von Wohngebäuden umgebenen Gärten Selbstschüsse aufzustellen? Es wäre wohl an der Zeit, wenn unsere Polizei diesem Unfuge ein Ende würde.“

Was festem Geld warnt jetzt auch die Oberpostdirektion in Magdeburg. Beim Postamt in Aresfeld ist kürzlich ein falsches Zweimarkstück mit der Jahreszahl 1902 und dem Münzzeichen B angefaßt worden, das aus einer Silberlegierung im Feingehalt 918/1000 mit gefälscht nachgemachten Stempeln geprägt worden und als Falschstück nur an der mangelhaften Färbung und Prägung von Adler, Krone und Band zu erkennen ist. Da gleichartige Falschstücke auch in Frankfurt am Main und Berlin aufgetaucht

sind, die auf denselben Kupferstempel und Verfertiger hinweisen, sind die Verlehrsstellen aufgesordert worden, auf das Vorkommen solcher Falschstücke besonders zu achten.

Große Scharen wilder Gänse zogen gestern nachmittag in der bekannten Reifigkeit über unsere Stadt hinweg.

Provinzial Nachrichten.

Zwölf Personen verunglückt.

Chemnitz, 8. Dez. Heute nachmittag ist in der dritten Stunde in Grünau ein Interimsbau ein eingestürzt. Dabei sind zwölf Personen verunglückt; eine davon ist tot, drei schwer und acht leicht verletzt.

Zur Ermordung des Friedrichsdens Ehepaars.

Leipzig, 7. Dez. Der unter dem Verdacht der Täterschaft vor kurzem verhaftete Hemming beharrt noch immer bei seinem Leugnen. Er will gerade an dem Morbtage die Wohnung bei Friedrich, in der er sich unter falschem Namen eingemietet hatte, verlassen haben und nach Magdeburg zurückgefahren sein. Sein Alibibeweis ist aber nicht überführt.

Der neue Hotelbau auf dem Broden.

Der Erweiterungsbau des Brodenhotels ist bis auf einige Innenarbeiten vollendet, die alle bis zum Feste, das ja stets Besucher in größerer Zahl bringt, auch fertiggestellt werden. Die neu angelegte Dampfheizung schafft in sämtlichen Räumen eine bezügliche Wärme, überhaupt kann man nun erst, da alles neu hergerichtet und vergrößert ist, von einem angenehmen Aufenthalt reden. Augenblicklich ist die Heizung für Fußgänger sehr leicht; die Schneedecke ist noch möglich, dabei bietet der winterliche Wind, insbesondere nahe der Kuppe, einen recht interessanten Anblick. Sonabend war es bei nur 1 Grad Kälte völlig windstill auf dem Broden, aber etwas neblig; heute boten sich, wenn die Sonne den Wollensfelder durchbrach, ganz prächtige Blicke. Das Bild kommt jetzt schon in die Nähe der Gebäude, um Aussehen nach Futter zu fassen; so stand gestern nachmittag ein kapitaler Fische längere Zeit dicht beim Observatorium.

Ballonlandung.

Nordhausen, 7. Dez. Der heute früh in Griesheim aufgelegte Ballon „Düsseldorff II“ des Niederrheinischen Luftschiffervereins (Inflator Hausmann, v. Abercon und Frhr. v. Pöhl) ist nachmittags fast bei Nordhausen gelandet.

Gerichtshof für Schifffahrt.

Magdeburg, 8. Nov. Der Magdeburger Schifffahrtsverein sprach sich für die Einführung besonderer Gerichtshöfe für Schifffahrt nach Vorbild der Handelsgerichte aus.

Zur Rettung der Ruine Pflöze.

Göttingen, 7. Dez. Rummer hat auch der Niederländische Ausschuss für Heimatschutz gegen den Verkauf der Ruine Pflöze Stellung genommen. Er hat eine Eingabe an den Kultusminister gefaßt, die dem Bundesrat vorgelegt, die Regierung möge von dem beabsichtigten Verkauf der Pflöze Abstand nehmen oder wenigstens bei einem Verkauf geeignete Maßnahmen treffen, daß die Ruine dauernd und unbeschränkt öffentlich zugänglich bleibt. Es mehren sich also die Anzeichen dafür, daß die Ruine in ihren bisherigen Verhältnissen belassen wird. Eine Schwierigkeit liegt freilich in der Frage der Erhaltung. Die alte Ruine liegt auf einer nach Westen ziemlich steil abfallenden Kalkfelsenkuppe. Auf deren Spitze sammelt sich das Regenwasser und bewirkt durch Einfeldern eine Abbröckelung. Es drach dadurch schon vor einigen Jahren ein Teil der Kuppe ab, und es mußte eine neue Futtermauer aufgeführt werden. Daraus zu schließen wäre die Ruine nur, wenn auf der ganzen Burgfläche eine Wasserableitung eingerichtet würde, die viel Geld kosten würde. Am besten wäre es, wenn die Provinz die Ruine übernimmt.

Prischna, 8. Dez. (Feuer). Gestern abend 1/2 Uhr drach in dem Gehöft des Herrn Gutsherrn Schöke, hier, Feuer aus; das verheerende Element griff mit solcher raschen Schnelligkeit um sich, daß alsbald Scheune und Stallung in einem Trümmerhaufen verwandelt wurden. Selbst das Vieh konnte nicht gerettet werden, so daß sechs Kinder ertrickten und auch Federhühner in den Flammen umkam. Hilfe war schnell zur Stelle, so daß das Feuer lokalisiert wurde.

Bad Kösen, 7. Dez. (Anzeige). Die hiesige Stadtgemeinde beschließt, zur Verbesserung des Elektrizitätswertes sowie der Badeeinrichtungen eine Anleihe von 200 000 Mark aufzunehmen.

Arten, 8. Dez. (Neberfahren) wurde gestern mittag in der Leipzigerstraße der Landwirt Hugo Steinide aus Heddingen. Der Unglückliche hatte vor dem Mansfelder Hof gehalten. Nachdem sich die Pferde geduldet, gingen sie durch, und während Steinide bemüht war, sie am Hügel zu halten, wurde er umgerissen, wobei ihm die Räder über Kopf und Brust gingen, so daß er bewußtlos ins Krankenhaus gebracht wurde.

Eisleben, 8. Dez. (Ein Weihnachtskonzert) nach Spielen des Volkes und Worten der Bibel von Philipp Wolfram gelangt am 10. Dez. zu Eisleben unter Leitung von Dr. Herm. Stephan durch den städtischen Singsverein zur Aufführung. Dirigent: 47 Musiker aus Halle (Inf.-Regt. Nr. 36), Leipzig und Eisleben. Sopran: Hedwig Kaufmann-Berlin; Tenor: Richard Fischer-Frankfurt a. M.; Bass: Hopfermannsger Leipzig. Wolfgang Rosenthal-Leipzig; Harfe: Joh. Enort-Leipzig.

Großg. 7. Dez. (Aus Liebesgram) erhängte sich gestern nachmittag eine Magd in dem im Kaufhalle befindlichen Gästehaus.

Magdeburg, 8. Dez. (S. 174.) Unter dem Verdachte, sich an seinen Leuten andauernd nach § 174 des R.-St.G. vergangen zu haben, so daß schließlich ein Mann erkrankte, wurde gestern der Leutnant Froschell vom hiesigen 26. Infanterie-Regiment in Unterzulassung abgeführt.

Schneeberg, 8. Nov. (Der Fischebetrieb) gilt für dieses Jahr nunmehr als beendet, da größere Prachms aus Böhmen nicht mehr eintreffen. Im übrigen ging es an den letzten Tagen auf der Elbe recht lebhaft zu, da noch manches Fahrzeug Ladung mitwärts zu bringen suchte.

Gerdelegen, 6. Dez. (Den Ankauf des Mund u. Frankfurter Bankhauses) in der Poststraße be-

schlossen hat das Kuratorium der hiesigen Sparkasse, die in dieses modern eingerichtete Bankgebäude verlegt werden soll.

Sangerhausen, 8. Dez. (Jagdunfall.) Bei der gestern im Büchmannschen Jagdrevier abgehaltenen Treibjagd an der Walthalder Gasse wurde dem Fischemeister Eberhard durch einen Schrotflügel das rechte Auge verlost. Man hofft das Auge zu erhalten.

Coswig, 8. Dez. (Wundstarrkrampf.) Der Fischerlehrling Robert Krüger von hier hatte vor einiger Zeit das Unglück, in einen der letzten Staget zu treten. Trotz ärztlicher Hilfe starb der junge Mensch am Wundstarrkrampf im Hofauer Krankenhaus.

Sülzhagen, 8. Dez. (Das Polterabendfischen.) Sonntag abend wurde gelegentlich einer Polizeibewachter alter Sitte (eigentlich Anstalt) gemäß abgefischen. Dabei pallierte es, daß infolge von Unvorsichtigkeit dem vierzehnjährigen Knaben Louis Bernede die Schrotladung eines Schusses ins Gesicht lag, so daß er immer verlost wurde und möglicherweise das Augenlicht einbüßt.

Wolfskühn, 7. Dez. (Der verlorene Verlobungsring.) Eine hiesige Braut, die zum Wäcker gegangen war, um einige Semeln zu baden, war nicht wenig überrascht, als sie auf dem Heimwege den Verlust ihres Verlobungsringes erbatete, den man auch trotz eifrigen Suchens im ganzen Badhaue nicht finden konnte. Als sie nun am andern Tage die gebadene Semeln aus ihre Schmachtpflichte probieren wollte und deshalb eine derselben durchschnitt, fiel der vermählte Ring heraus. Hoffentlich macht sich die Braut über den bei solchem Verlust gern erzählten Überglauben nicht allzu viel Kopfschmerzen.

Minden, 6. Dez. (Kampf zwischen Hund und Fische.) In einem Nachbarorte erwachte dieser Tage ein Hund eines Nachtwächters einen Fische, der im Gehölz auf Trab ausging. Zwischen Hund und Diter entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod; der Nachtwächter mußte von seinem Amte Gebrauch machen und der Diter sein Leben lassen. Der Hund hat durch das scharfe Gebiß des Fisches blutende Wunden erlitten. Das gebaute Tier hatte ein Gewicht von 16 1/2 Pfund und maß von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 1,55 Meter.

Jena, 7. Dez. (Die Erben des Professors der Theologie D. Baensch), über dessen schnelles und tragliches Ende wir feinerzeit berichtet haben, haben die gesamte große Nachlassenschaft des Gelehrten, die Tausende von Mark Wert hat, der Universität überlassen. Und zwar so, daß ein Teil an die Würdiger des theologischen Seminars abgeführt wird und der Rest an die theologische Universitätsbibliothek fällt.

Wettersing, 6. Dez. (Geplante Zementfabrik.) Gegenwärtig plant man hier, auf dem Drahenberge eine zweite Zementfabrik zu errichten. Es finden Verhandlungen mit den Besitzern der auf dem Drahenberge gelegenen Ländereien statt.

Sondershausen, 7. Dez. (Dauerschandalmacher.) Einige Arbeiter, die dem Hofhof zu viel zugesprochen hatten, wurden von der heiligen Hermandab förmlich auf ihre Fische genommen, da sie ständlicherweise die Straße entlang torfelten. Die Betrunkenen erkannte die Fische der Polizei nicht an, sondern tobten trotz aller Ermahnungen in der Zelle. Da nahm der Polizeibeamte kurz entschlossen die jetzt recht unangenehme Falle Fische der Wasserleitung zu Hilfe und dachte die Standalmacher so gründlich, daß das Wasser aus allen Fingern der Zelle herausfloss. Darauf wurden die Standalierer ruhig.

Peine, 6. Dez. (Eine Millionenerbschaft), von der in den letzten zwei Jahren vielfach geschrieben und gesprochen worden ist, kommt nun doch nach Peine. Es handelt sich um die Hinterlassenschaft eines aus hiesiger Gegend stammenden und vor einigen Jahren in Amerika verstorbenen S. Auf die früheren öffentlichen Anträge der Behörden, verschiedener Rechtsanwäite und Versteher der Zeitungen hatten fünf zahlreiche Personen gemeldet, die Anspruch auf die hohe Summe machten. Nach genauer Prüfung aller Ansprüche hat sich ergeben, daß eine Anzahl hiesiger Bürger die Erben sind. Ihnen wurde nun von ihrem Vertreter die Mitteilung gemacht, daß die Angelegenheit zu ihren Gunsten entschieden worden ist, und sie dürfen nun nach einer Teilung der Millionen erben können. Wenn auch an der Erbschaft viele Personen (ca. 300) beteiligt sind, so erhält doch eine derselben ein Siebentel und einige andere je ein Vierzehntel vom ganzen.

Gerichtsverhandlungen.

W Leipzig, 8. Dez. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bahmeisterdiakons Max Bajorh, der am 23. Juni vom Landgericht Gnesen wegen fahrlässiger Herbeiführung des Eisenbahnunfalls am 7. August 1907 (Entgleisung des D-Zuges zwischen Treuenb. und Amsee) zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden ist.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten

Prof. Arnold Lang in Zürich hat die Berufung als Nachfolger Ernst Haedels nach Jena abgelehnt. Er hat die Ablehnung mit seinem vorgerückten Alter (51 Jahre) begründet. — Der ord. Prof. der klassischen Philologie in Göttingen, Dr. phil. Eduard Schwarz, ist in gleicher Eigenschaft als Nachfolger des Geh. Hofrats Prof. Dr. O. Henke nach Freiburg i. Br. berufen worden. — Dem zum Abteilungsvorsteher am Königsberger chemischen Universitätsinstitut ernannten Privatdozenten, Dr. phil. Alfred Benrath, wurde die neugestaltete Abteilung, hauptsächlich für physikalische Chemie, übertragen. Dem Privatdozenten für Zivilprozess, römisches und bürgerliches Recht, Privatdozent Prof. Dr. Fritz R. Engemann, wurde die Ernennung zum a. o. Professor ein Ernennungsdiplom in der Breslauer juristischen Fakultät übertragen. — Der Direktionsassistent am Berliner Kaiser-Friedrich-Museum Dr. Wilhelm Vöge, ist als a. o. Prof. der Kunstgeschichte an die Universität Freiburg berufen worden und wird sein Lehramt Osnabrück 1908 antreten. — Die fachphilologische Fakultät der Universität Breslau ernannte den Vizekanzler an der Breslauer Domkirche Prof. Emil Rikel wegen seiner Verdienste um die Geschichte der Kirchenmusik zum Ehren doktor der Theologie. — Der ord. Prof. des römischen und bürgerlichen Rechts an der Berliner Universität Dr. jur. Emil Siedel hat einen Ruf nach Heidelberg erhalten; er soll Prof. L. Wenger ersetzen, der an Stelle a. v. Prof. Manns nach München übersiedelt. — Dr. phil. et jur. Adolf Weber, Privatdozent an der Bonner Universität und zugleich

Das Schiedsgericht in der Casablancafrage.

Berlin, 8. Dez. Für das Schiedsgericht in der Casablancafrage hat die deutsche Regierung den Wirt. Geh. Legationsrat und Justizrat im Auswärtigen Amte Dr. Schiedsrichter gewählt. Die von der französischen Regierung gewählten Schiedsrichter werden gemäß Art. 2 des Schiedsvertrages vom 24. Nov. d. J. nunmehr ein Dänemann zu wählen haben.

Wilsons letzte Reichstagsrede vor der französischen Presse.

Paris, 8. Dez. Der „Temps“ hebt die Klarheit und den beruhigenden Ton der geistigen Rede des deutschen Reichskanzlers im Reichstage hervor. Selbst wenn man die Zurechtweisung Wilsons nicht teile, müsse man sich freuen, daß er derselben Ausdruck gegeben habe. Sie gestalte jedenfalls die wertvolle Hoffnung, daß man im Hinblick auf künftige Schwierigkeiten auf den guten Willen Deutschlands rechnen könne. Das „Journal des Débats“ erklärt, Fürst Bülow habe als ein Staatsmann gesprochen, dem es am Herzen liege, die Interessen und das Ansehen seines Landes zu verteidigen, die Treue gegen den Bundesgenossen zu bekunden und die Empfindlichkeiten der anderen Staaten zu schonen.

Wilsons Rede in Italien.

Rom, 8. Dez. „Popolo Romano“ schreibt die Rede des Reichskanzlers sei eine gute Tat, weil sie der öffentlichen Meinung Europas, die augenblicklich von einer Strömung der Ungewißheit beherzigt werde, Erleichterung verschaffe.

Selbst gerichtet.

Danzig, 8. Dez. Die „Danziger Zeitung“ meldet aus Ebing: Vor einigen Tagen verhängte sich im Wartezimmer des hiesigen Arztes Dr. W. eine Verküferin. Heute entzog sich der Arzt seiner Verhaftung durch Selbstmord.

Von der internationalen Judenkonferenz.

Brüssel, 8. Dez. Die 2. Sitzung der internationalen ständigen Judenkonferenz beschäftigte sich heute mit der Zuerkennung Englands. Es wurde bestimmt, daß Zertifikate deingubringen seien, die die Fabrikation in einem Konventionsstaate nachweisen. Ferner wurde beschlossen, daß, wenn ein Kontingent für einzelne Staaten ungenügend sei, eine außerordentliche Sitzung der Konferenz einzuberufen sei. Morgen finden die Schlußsitzungen der Konferenz statt.

Aus der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 8. Dez. Bei der heutigen Beratung des Gesetzesentwurfes zur Änderung des französischen Strafrechtbuches nahm die Kammer Paragraph 1 des Artikels 1, der die Todesstrafe aufrecht erhält, in der Fassung der Kommission mit 330 gegen 201 Stimmen an.

Ein Vertrauensvotum für die französische Regierung.

Paris, 8. Dez. Die Deputiertenkammer nahm mit 355 gegen 142 Stimmen die vom Ministerpräsidenten genehmigte Tagesordnung des Deputierten Grossdinner an, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, in der Ueberzeugung, daß sie die Tariffrage bestehe, die Marineerformen zum guten Ende zu führen.

Zwei saubere Brüder.

Paris, 8. Dez. Ein Telegramm aus Casablanca meldet: Der Franzose Mercier tötete den Italiener Rubino, während beide den Rächer Amieux befehlen wollten. Als Mercier sich weigerte, Amieux zu ermorden, suchte Rubino aus Furcht, vor seinem Genossen verraten zu werden, diesen durch einen Revolvererschuss zu töten. Die Kugel ging aber fehl, worauf Mercier Rubino niederstieß.

Angriffe gegen die Petersburger Stadtverwaltung.

Petersburg, 8. Dez. Die Döbströcker haben in der Reichsbahn eine an den Minister des Innern gerichtete dringende Interpellation eingebracht, die die Unfähigkeit der Petersburger Stadtverwaltung im Kampfe gegen die Cholera zum Gegenstand hat.

Die Verhandlungen zwischen der Postste und Oesterreich beginnen.

Konstantinopel, 8. Dez. „Adam“ erfährt aus authentischer Quelle, daß die Verhandlungen zwischen der Postste und Oesterreich-Ungarn demnächst beginnen werden.

Zur Abklärung der Orientbahn.

Frankfurt a. M., 8. Dez. Direktor Helfferich von der Deutschen Bank ist nach einem Telegramm der „Fr. Ztg.“ auf der Rückreise von Konstantinopel nach Berlin in Sofia entsetzt worden und hatte dort mit dem Hanbelsminister eine Begegnung, in der die Abklärungsfrage der Orientbahn besprochen wurde.

Wien, 8. Dez. Der König von Dänemark ist heute früh aus München hier entsetzt.

Tanger, 8. Dez. Sultan Mohamed ist am 4. Dezember in Fez entsetzt, wo er überwacht wird.

Unterhaltungsblatt.

Remels. Roman von B. v. Danden. (Fortsetzung.) — Warum? Von Maria Iben-Fellmud-Halle. — Bunte Zeitung. Die Amerikaner. — Literatur.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handwelsel: F. B. Grwin; Alexander Kay; für den Interaktiven: Friedrich Endraat; Druck und Verlag von Otto Hendel. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

Aber die Zeit, wie Frau Steinheil kunstgerecht aus Bett gefesselt gewesen. Mittlerweile hat auch der Sicherheitschef Hamard seine Kontrolle des Alexander Lassien Altdis beendet. Der Untersuchungsrichter erfuhr weiter, daß Frau Steinheil kurze Zeit vor dem Doppelmord dem Alexander Lassien (auch Wertheim genannt) ganz besondere Beweise ihrer Wertheimung gab, kurz, das bevorstehende Verhör könnte, falls Herrn Andres Verdict durch die erwarteten Aussagen sich bekräftigte, die entscheidende Wendung herbeiführen.

Die Kuni-Kunde.

Da ging ein tiefer, bitter Schmerz durch jedes Patriotenherz. Als sich Prinz Kuni jüngst getrennt vom zweiten Garderegiment, Der Kesse des Mikado — Es war auch wirklich schabul!

Man rüstete ein Kesselschloß. Bl. „Spitzen“ sind darin gewist In Uniform und in Hül, Die lagten ihm des Lieben viel Bei Wraten und Galabö — Dem Kessen des Mikado.

Er hörte hier auch allerhand, Was neu ihm war und interessant, Und kam mal bies und jenes vor, Was nicht bestimmt für fremdes Ohr, So pähte ihm das grabd, Dem Kessen des Mikado.

Dem gib's bereitst den Völkertreit, Dann weiß er ganz genau Bescheid — Er lerne ja bei uns sein Fach! Und hückerst etlig, Donnerstlig, führt uns in die Parado Der Kesse des Mikado!

Zur Reichsfinanzreform.

Die entlofen Finanzreformarbeiten, Sie drögen auf den Stärksten zum Ermatten. Zwar für die Herrn Reichshoten war die Qual Nicht gar zu groß; sie konnten doch den Saal Verlassen jeberzeit, um an den Tischn Des Restaurants sich wieder aufzufrischen; Sehr schümm jedoch sind die daran gewesen, Die all die vielen Leiden mühten — lesen. (Aus dem „Klabberadaisch“.)

Wer war Karl der Große? In dem isoben erschienenen Büchlein von Robert Guapp „Hsahologie des Kindes“, Leipzig, Verlag von Teubner, wird folgender Aufsatz eines Breslauer Volksschülers mitgeteilt: „Karl der Große war ein guter und tapferer Mann. Er hatte ein Hüselin, das gab zerbrach. Er wem er einen Türtzen sah, sog er sein Schwert heraus und schlug ihn gleich mitm entzwei, daß die Hüsteln nach allen Himmelsgegenen fielen. Er trug sehr Kleider, die seine Töchter genädht hatten. Er war sehr fromm. Wenn er nicht schlafen konnte, so betete er. Einmal nierte er an den Stufen des Altars. Da kam der Papst von hinten und salbte ihn. Nun war er deutscher Kaiser. Jetzt gab er den Monaten deutsche Namen. Er gründete Schulen und Kirchn. Diese lernten lesen, schreiben und rechnen. Als er gestorben war, setzte er sich auf einen goldenen Stuhl und wurde in die Gruft heruntergelassen. Dort list er heute noch.“

Getroren und zerhungert. Auf der Landstraße bei Friedrichshafen wurde ein aus der Schweiz tags zuvor per Schiff an die Grenze gebrachter handelsüblicher erfroren und zerhungert aufgefunden. — Bei Schenkenbau in Baffels-Schmaben fand man den 74jährigen Zimmermann Hammerl erfroren im Straßengraben.

Den Vater erfrosen. Ein entseßliches Verbrechen hat in der Ortschaft Altdorfema ein jugendlicher Bergmann verübt. Er kam abends früh spät nach Hause und wurde deshalb von seinem Vater nicht in die Wohnung gelassen. Der Bergmann erbrach gewaltsam die Tür und fand seinen Vater nieder.

Hirsche als Feinde des Auto. In der Kreisstadt Gengen im böhmischn Herzogtum wurde das Automobil eines Herrn aus Madewitz von fünf Hirschen angegriffen. Beim scharfen Ausbiegen hülfte der Kraftwagen in den Straßengraben. Die beiden Hirschen stürzten aus dem Automobil, erlitten jedoch nur leichte Verletzungen. Hierauf ergriffen die automobilscheindlichen Hirsche die Flucht.

Tod eines Sonderlings. In einem recht unscheinbaren Häuschen im Norden Londons fand man den Bewohner Mister Petre tot in seinem Bette. Mister Petre hatte hier viele Monate gewohnt und die Neugierde der Nachbarn durch gewisse aristokratische Passionen erregt. Er list sich beispielsweise jeden Tag zu Hauie fristieren, und täglich fuhr ein seines Automobil vor seinem Hause vor, um ihn abzuholen. Viel wurde auch von seiner Freigebigkeit Armen gegenüber erzählt. Erst anläßlich des Todes erfuhr man, daß Mister Petre und Lord Petre, der einer der ältesten englischen Familien angehörte, identisch war, aber in den letzten Jahren infolge heftiger Malaria-Erkrankung zum Sonderling geworden war.

Bedenkliche Wasserkunde in Paris. Infolge der Arbeiten auf der Metropolithbahn hat die Fundamentierung der Rasterne in der Nähe der Pariser Notre-Damekirche schwer gelitten. Bedenkliche Klisse in großer Ausdehnung machen Rettungsarbeiten erforderlich. Man wird noch einige Tage Beobachtungen anstellen, bevor man sich zu ernstlichen Maßnahmen entschließt.

Der längste Tunnel der Welt. Der Bau einer Eisenbahn über das kanalische Hochgebirge list, wie die „Berliner Unt.“ hört, beschlossen worden. Die Endpunkte werden sich in Madet und Madisow-Ras befinden. Die Länge der Bahn wird 180 Werst betragen. Der auf der Strecke projektierte Tunnel wird eine Länge von 21 Werst (= 22 K. M.) haben, also der längste der Welt sein. Da der längste Tunnel, der bisher gebaut worden list, der Simplontunnel, nur 19,7 K. M. lang list, Der Bau list auf 60 Millionen Rubel veranschlagt worden und wird 10 Jahre in Anspruch nehmen. Die projektierte Eisenbahn wird freilich ein nur wenig besiedeltes und auch wenig kulturträgliches Land durchqueren, dennoch aber einem großen Teil Transkaukasien in wirtschaftlicher Beziehung große Vorteile bringen. Der kürzere Weg ermöglicht der Bevölkerung Transkaukasien, ihre Produkte schneller und billiger nach dem Innern Kaukasus zu befördern.

Donaorabend an der Gewerkschaftlichen Akademie zu Koppelsbach, wurde als Professor der Staatswissenschaften an die Kölner Handelshochschule berufen. — Ernannt wurde der bisherige Privatdozent Professor Dr. Theol. et phil. Wilhelm Engelkemper zum ord. Prof. der alttestamentlichen Exegese in Münster i. W. als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. Hell. — Professor J. Schmitzer in München list zum Zwecke des Studiums in auswärtsigen Bibliotheken bis auf weiteres auf sein Hüselin beurlaubt worden. — In Wachen hat sich Dr.-Ing. Pilsger an der dortigen Technischen Hochschule für analytische Chemie und Elektrochemie habilitiert. — An der Universität Bonn list ein sprachwissenschaftliches Seminar eingerichtet worden, mit dessen Leitung der o. Professor für vergleichende Sprachwissenschaft Dr. F. Solmsen betraut wurde. — In Straßburg sind zurzeit 1836 Studenten immatrikuliert. Außerdem sind noch 326 Hospitanten zugelassen, 77 Herren und 249 Damen.

Kleine Mitteilungen. Die zehn Concourt-Akademiker haben den 5000 Franken-Concourtpreis für den besten Anfängerroman des Jahres dem 27jährigen Francis de Biomandre für seinen Roman „In Weller geliebte“ zuerkannt. — Die amerikanische Zeitschrift „Harper's Weekly“ hat Sven Hedin 50 000 Dollars für das Recht geboten, hierauf zu erwartende Beschreibung der letzten Entdeckungsexpedition innerhalb des amerikanischen Gebietes zu veröffentlichen. — Zwischen dem Monte Mario bei Rom und dem Monte San Giuliano bei Trapani auf Sicilien fanden Experimente mit drahtloser Telephonie nach dem System Marconi statt mit vollständigem Erfolg. Trotz der 500 Kilometer-Entfernung war die Stimme ganz deutlich vernehmbar. — In London starb im 60. Jahre der Hofbuchdruckermeister und Verlagsbuchhändler Gustav Bruns. — Zur Bekämpfung der Krebskrankheit hat sich in Berlin ein Organisationskomitee unter dem Vorsteh des Geheimrats v. Leven gebildet. — In Stockholm Auttionsbureau in London begann die Versteigerung der berühmten Bücherammlung von Lord Amber. Die Apokalypsis des Johannes, im Jahre 1455 gedruckt von gewählten Platten, erzielte 2000 Pfund Sterling. Ein Band der Magarintibel brachte 2050 Pfund. König Karls I. Cambriger Bibel brachte 1000 Pfund. Im ganzen wurden fast 10 000 Pfund Sterling erzielt. — Im Wettbewerb um Entwürfe zum Neubau einer Technischen Hochschule in Buenos Aires hat unter 18 Teilnehmern ein deutscher Architekt, Herr Kronsch in Nürnberg, den ersten Preis errungen. — In Ostfriesland wurden in diesem Jahre bei Ausschachtungsarbeiten verpumpter alter Fischläufe drei gut erhaltene Einbäume entdeckt.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

„Das Weib des Uria“ von Albert Geiger, ein biblisches Trauerspiel, das den bekannten Stoff in einfacher Weise dramatisiert, wurde im Karlsruher Hoftheater sehr freundlich aufgenommen. — „Prima Ballerina“, eine Operette von Max Reimann und Dr. Otto Schwarz, erzielte bei ihrer Aufführung im Granthauser Opernhaus einen großen Erfolg. Es handelt sich um eine Episode der Barbarina, der bekannten Tänzerin Friedriehs des Großen, ihrer historischen Flucht und ihrer erzwungenen Rückkehr zu ihrem königlichen Gebieter. Die Musik list zwar nicht original, aber überall sehr flott. — „Das Foyer“, Mitzbeas und Nathansons vieraktiges dreitägiges Drama, bereite auf der Generalprobe in der Comedie Francaise in Paris starke Enttäuschung. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Akademiker, der als Präsident des Wohlthätigkeitsvereines Vorgesandter untersteht. Die ersten beiden Akte fanden lebhaften der Schlußakt schwachen Beifall. — Im Straßburger Stadttheater hatte das Weihnachtsmärchen „Christellin“ mit Musik von Pignier lebhaften Erfolg. — Im Alten Theater zu Leipzig erzielte „Meister Vintepant“ oder „Christnacht bei den Schnee-Eischen“, ein Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Max Miller, Musik von Otto Finkbein, bei seiner Erstaufführung einen hüßlichen Erfolg. — Im Wiener Lustspieltheater konnte Henri Lavedans Komödie „Der alte Steiger“, die die nicht immer zumutvollen und mit einer wertwürdigen Beschäftigung endenden Liebesaventuren eines weißhaarigen Don Juan erzählt, es zu seinem rechtigen Erfolg bringen. — In Frankfurt am Main wurde „Der kleine Landprediger“ von Barrie mit hüßlichem Beifall aufgenommen. — „Das Heiratsbad“, eine dreitägige Operette von Roswald und Eddy Reuth, Musik von Martin Knopf, erlebte im Dresdener Hoftheater ihre Aufführung. Das musikalisch sehr hüßliche Werk fand bei guter Darstellung rauschenden Beifall. — Wilhelm Hengens „Lustige Fahrt“ wurde vom Darmstädter Stadttheater sehr erfolgreich aufgeführt, gebildet und von Akt zu Akt mit steigendem Entzückens aufgenommen.

Ein neues dramatisches Gebricht Gerhart Hauptmanns. Während das Berliner Festspieltheater sich rüstet, Gerhart Hauptmanns „Griffelnd“, aufzuführen, list der Dichter mit der Abfassung eines neuen Dramas, dessen Plan ihm auf seiner griechischen Reise gereicht list, beschäftigt. Es stammt aus der Homerischen Welt und trägt den Namen „Telemach“. Der Sohn des Odysseus hat bekanntlich schon den alten Penelon zu seinem vielgeliebtesten Erziehungstoman begeliebt. Gerhart Hauptmann will das Motiv von einer neuen Seite erfassen. Da es gilt, den großen Stil zu wahren, schreibt Hauptmann sein neues Drama in Versen.

Vermischtes.

Die Steinheil-Affäre.

Marietta Wolf und deren Sohn Alexander wurden, wie aus Paris gemeldet wird, befragt, ob sie die Journal-Meldung auf sich beziehen, daß zwei Personen binnen 24 Stunden verhaftet werden sollen, wofürn Verwilligungen heute erwartete Gutachten über gewisse Fingerabdrücke sie belasten sollte. Beide antworteten, daß sie eine Vorladung zum Untersuchungsrichter erwarteten, aber keinen Gewissens und mit großer Seelenruhe list in den Justizpalast begeben werden. Alexander sagte hinzu, wenn er der Mörder wäre, würde er nicht gelten im Auftrage eines Kriminologenmenschen bei der für die Schauffellung bestimmten Rekonstruktion des Verbrechens die Rolle des Mörders gespielt haben; so aber, wie er diesen Nebenverdienst ganz gerne angenommen.

Im Justizpalast list man im höchsten Grade gefasnt auf den Ausgang des letzten Verhörs der Frau Steinheil, die eventuell mit Marietta und Alexander Wolf konfrontiert wird. Der Sicherheitsinspektor Sablon, welcher am Morgen des 31. Mai den Tatbestand aufnahm, hat seine, die Witwe schon damals bewahrend befallenden Angaben nachträglich durch wichtige Einzelheiten ergänzt. Namentlich

Main table containing financial data, including columns for 'Börsennotierungen', 'Kurs', 'Zinsfuß', and various stock and bond listings.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Elektro-Kartell.

Das Gerücht von der angeblichen Auflösung des Elektro-Kartells, das zuerst in Ulm, sich nicht bewährte. Darum kann auch die Frankfurter Submissions-Angelegenheit nichts ändern, die in diesen Tagen verschiedentlich von schlecht unterrichteter Seite gegen das Kartell ins Feld geführt wurde. Die Sachlage dieser Submission wird vom „Tag“ folgendermaßen dargestellt:

In Frankfurt a. M. wird eine Submission auf eine elektrische Umformeranlage ausgeschrieben; die höchste Offerte beträgt 129 000 Mk., während die niedrigste, von der A. E.-G. gestellte Forderung, sich auf 98 000 Mk. beläuft. Die übrigen Preise differieren zwischen 114 000 und 116 000 Mk.

Nun wird auf Grund ausgesprochen, dass hier wieder einmal die Vermutung ausgesprochen, dass hier wieder einmal das Eingreifen des Elektro-Kartells zu spüren sei, welches die niedrigste Offerte der A. E.-G. einfach geschützt habe, um sie durch andere besser bezahlte Aufträge schadlos zu halten. Die Grossen hätten sich durch ihre Vereinigung gegen das Eindringen der kleineren und schwächeren Industriefirmen in ihre Domäne, durch Unterbietung aller realen Forderungen, zu schützen gesucht. Schade, es wäre so schön gewesen: die erwähnte Submission hätte wirklich sehr bereit gegen das Kartellwesen sprechen können.

Aber gerade dieser Auftrag ist nicht unter dem Schutz des Elektro-Kartells zu verstehen. Jede Firma konnte ganz unbeeinflusst von irgendwelchen Abmachungen ihr Angebot machen; und was war das Resultat? Die Unterbietung aller, auf Material und Arbeit basierenden Kalkulationen durch einen Preis, der unbedingt einen Verlust für sich in sich schliesst.

In dem hier vorliegenden Falle kann von den niedrigsten Preis stellenden Firma wohl hauptsächlich darauf an, den Auftrag überhaupt herbeizubekommen. Bei hohen Reserven spielt es eben keine allzu erhebliche Rolle, hier und da auch einmal mit Verlust zu arbeiten. Nur darf nicht vergessen werden, dass die Industrie schliesslich doch den Schaden davon hat, weil private und behördliche Auftraggeber die niedrigen Preise als Unterlage für Verhandlungen über Anlagekosten heranziehen, den Kalkulationen zugrunde legen und dadurch ein Preisniveau schaffen, bei dem weder Unternehmer, noch Beamte und Arbeiter auf die Dauer bestehen können.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 194,25, Diskonto 178,37, Deutsche Bank 38,87, Kanada 177,12, Paketfahrts 110,50, Nordd. Lloyd 88,50, Russische Anleihe von 1902 82,10, Laurahütte 192,60, Bochumer Gus 217,60, Harpener 102, Genkirkchen 187,25, Berliner Handelsgesellschaft 168, Baltimore 108,20, Dresdner 127,37, Dresdner 47, Schaffhausen 132,70, Lombarden 192,5, A. E.-G. 219,80, Siemens & Halske 204,25, Deutsche Uebersee 150. — Tendenz: Still.

Am Kassasmarkt notierten höher: Hilgers Verzinkerei 3,50, Schweig Glashütte 2,50, Vogel, T. Hagen Gusstahl 2,25, Köhler Eisenwerk, niedriger: Park Witzleben 20 Mk., Archimedes 2,25, Kappe Masch. 1,75, Hübner Masch. 2,10, Buschchem. Fab. 2,25, Charl. Mörtelewerk 2, Nordd. Spritwerke 2,50, Harburg, Masch. 2, Zellstoff Waldhof 4,75, Bremer Uebersee 3, Bliessenb. Akt. 2,50, Rositzer Braunkohlen 3,50, Witten Stahl 2,90.

Leipziger Börse vom 8. Dez. Es notierten: Engl. Konsols 85,62, Rio Plata 90,00, Edinb. 80,00, Steel cons. 55,75, Steel pref. 115,35, Rand Mines 68,11, Anaconda 17,00.

Neues Papier. Zum Börsenhandel sind 4 200 000 Mk. vierprozentige Anleihe des Provinzialverbandes der Provinz Brandenburg von 1908 zugelassen worden.

4proz. Prioritäten der Oesterreichischen Südbahn. Nachdem der Kurs der 4proz. Prioritäten am vorigen Sonnabend 2 1/2 Proz. höhergegangen, wird am Montag die 2 1/2 Proz. in die Höhe gedrückt, weil er wieder mehrere Prozent niedriger notiert werden. Von einer Kursfestsetzung der 4proz. Prioritäten wurde seitens der Kursmakler Abstand genommen.

Norddeutsche Grund-Kredit-Bank in Weimar. Die am 2. Januar 1909 fälligen Coupons der Pfandbriefe werden bereits vom 15. d. M. ab eingelöst.

Vom Kalfyndikat. Die am 15. d. M. stattfindende Gesellschafterversammlung wird unter anderem über die Erhöhung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 2 auf 3 zu entscheiden, sowie über den Antrag der Gewerkschaft Heildringen auf Genehmigung eines Austausches zu beschliessen haben.

Kalifornische Niedersachsen zu Wathlingen. Der Vorstand teilt mit, dass sich die auf der Gefrieranlage vorgenommenen Verbesserungen auch weiter gut bewährt haben und das Steinergesetz im Schacht bei ca. 36 m angefahren worden ist. Der Abbauausbau reicht gegenwärtig bis ca. 9 m.

Rositzer Braunkohlenwerke, Akt.-Ges. Die Gesellschaft plant nunmehr zum 28. d. M. eine ausserordentliche Generalversammlung zum Zweck der Erhöhung des Aktienkapitals um 1 1/2 Millionen auf 4 1/2 Millionen Mark ein. Die zu bewilligenden Mittel sollen zum Erwerb und Aufschluss neuer Kohlenfelder in der Gegend von Ebnau, zur Errichtung einer Briquetfabrik und zu sonstigen Arbeiten dienen. Die neuen Aktien werden den Inhabern der alten Aktien im Verhältnis von 2 zu 1 zum Kurse von 108 Proz. angeboten werden. Sie nehmen vom 1. Juli 1909 ab am Reingewinn teil, aber pro 1909/10 nur bis zu 4 Proz. Im übrigen sind sie den alten Aktien gleichgestellt.

Ise, Bergbau Akt.-Ges. Die Dividende für 1908 wird auf 22 (i. V. 20) Proz. geschätzt. Der erste Teil der neu errichteten Briquetfabrik ist im November in Betrieb gekommen, und es ist zu erwarten, dass der zweite Teil gegen Ende nächsten Jahres betriebsfähig sein werde.

Die oberleschischen Hochöfen produzierten im November 72 951 t gegen 77 996 t im Oktober d. J. und gegen 76 279 t Rohisen im November des Vorjahres, und seit Jahresanfang 851 900 t gegen 860 270 t im Vorjahre. Exportiert wurden im November 3165 t.

Vom Stahlwerksverband. Der November der Deutschen Stahlwerksverbandes ist sehr ungünstig geworden. Seine Höhe reicht an die niedrigste Versandziffer der letzten Jahre heran, die im Dezember des Vorjahres mit ca. 360 000 t zu verzeichnen gewesen war. Die Differenz gegen den Oktober, wo über 410 000 t Halbzug, Eisenbahnmaterial und Formeln versandt worden waren, soll ca. 50 000 t betragen. Und zwar soll in der Hauptzahl die Eisenbahnmaterialien im abgelaufenen Monat ganz bedeutend abgenommen haben, während die letzte Preisermässigung für Formeln veranlasst haben dürfte. — Eine genaue Angabe des letzten Monatsversandes lässt sich naturgemäss nicht geben, da gegenwärtig höchstens die definitiven Versandergebnisse der ersten beiden Novemberdekaden vorliegen. Daher darf auch den gegenwärtigen Angaben über die Höhe des Novemberversandes keine zu grosse Bedeutung beigemessen werden; denn schon oft haben diese vorläufigen Schätzungen des Monatsversandes bei der Feststellung der tatsächlichen Zahlen recht wesentliche Rektifizierungen erfahren müssen. Diesmal gewinnen aber die Vorschätzungen dadurch an Wahrscheinlichkeit, wie an anderer Stelle des näheren ausgeführt ist, die Ausfuhr von Formeln und Eisenbahnmaterial im November gegenüber dem Oktober ganz bedeutend zurückgegangen ist.

Zur Brüsseler Zuckerkonvention meldet ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“, dass tatsächlich Russland bei den Beratungen der ständigen Zuckerkommission in Brüssel anregen wird, das russische Zuckerprodukt in den nächsten Monaten den Fall, dass der Zuckerspreis auf dem englischen Markt eine gewisse Grenze überschreitet, zu erhöhen.

Schätzung der Kuba-Zucker-Ernte. Die „Deutsche Zuckerindustrie“ Berlin, wird in ihrer dieswöchentlichen Ausgabe einen Eigenbericht aus Kuba veröffentlichen, der sich über die in dieser Kampagne zu erwartende Zuckerproduktion auf Kuba wie folgt äussert:

Neue Konvention in der Baubranche. Jetzt haben sich auch die deutschen Wandplatten-Fabriken zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, um durch gemeinsames Vorgehen die Verkaufspreise aufzuheben. Der Konvention gehören die massgebenden Werke der Branche an, darunter rheinisch-fränkische, die beiden Aktiengesellschaften in Grolsh bei Bremen, die Meissener Aktiengesellschaften und andere.

„Kenner der Industrie, die an einer willkürlichen Schätzung kein Interesse haben, glauben mehrheitlich, dass die kommende Ernte an etwa 1 200 000 t herankommen werde. Zieht man aber die Folgen der trockenen Witterung des verlossenen Jahres und die verhältnismässig geringen Neuanpflanzungen sowie das wenige, was für die Reinigung der Felder geschehen ist, in Rechnung, so darf man annehmen, dass die Ernte auch hinter dieser Schätzung noch zurückbleiben wird und das Ertragnis sich auf 1 100 000 bis 1 150 000 t belaufen kann, immer vorausgesetzt, dass sich nicht noch irgend welche Hindernisse der geglücklichen Durchführung der Zuckernernte in den Weg stellen.“

Admiralsgartenbad-Aktiengesellschaft, Berlin. Gegenüber dem im Umlauf befindlichen Gerüchten über den Verkauf des Grundstückes des Admiralsgartenbades Friedrichstr. 102 wird folgende Mitteilung veröffentlicht: Eine Option zum nächst auf das Grundstück auf drei Monate zum Preise von 17 500 Mk. pro Quadratrute eingeräumt. Das Konsortium kann gegen ein weiteres, etwas höheres Entgelt die Verlängerung der Option auf weitere drei Monate verlangen. Vorbehaltlich ist im Falle der Annahme der Option die Genehmigung der Generalversammlung.

H. Schomburg u. Söhne, Akt.-Ges., Berlin. Die Bilanz per 30. September 1908 ergibt einen Reingewinn von 233 955 Mk. (gegen 232 936 Mk. im Vorjahre). Der Generalversammlung wird eine Dividende von 10 Proz. wie im Vorjahre vorgeschlagen.

Dividendenschätzungen. (Unter dem üblichen Vorbehalt.) Dresdner Bankverein ca. 6 Proz. gegen 6 Proz. in den Vorjahren. Die Direction der Allgemeinen Häuser-Aktiengesellschaft in Berlin teilt mit, dass die Dividende, die für das Geschäftsjahr 1908 an die Aktionäre zur Verteilung kommt, auf 7 Proz. wie im Vorjahre zu schätzen ist. — Wie die Verwaltung der Boden-A.-G. Berlin-Nord mitteilt, ist die Dividende für das laufende Geschäftsjahr auf 6 Proz. gegen 5 Proz. im Vorjahr zu schätzen.

Handels-Depeschen.

Berlin, 8. Dez. (Priv.-Tel.) Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats November 1908 insgesamt 930 738 t gegen 941 582 t im Oktober 1908 und 1 112 225 t im November 1907. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1907 angegeben ist: Gussereiseneisen 199 880 (189 942) t, Basenrohisen 20 856 (35 747) t, Thomsenrohisen 593 625 (716 333) t, Stahl und Spiegelisen 72 215 (93 741) Tonnen, Buddelrohisen 44 662 (70 462) t. Die Erzeugung während der Monate Januar bis November 1908 stellt sich auf 10 796 985 t gegen 11 399 385 t im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Prämien-Kursbericht

Der Bankfirma Samuel Zielensziger, Berlin, P. Z. 1908, Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin“.

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorkäufen bzw. Käufer für Rückkäufen:

Verkäufnisse		Rückkäufnisse	
Dez.	Jan.	Dez.	Jan.
Aombarden	291 ^{1/2}	201 ^{1/2}	181 ^{1/2}
Frankoson	164 ^{1/2}	145 ^{1/2}	127 ^{1/2}
Baltimore	111 ^{1/2}	111 ^{1/2}	105 ^{1/2}
Grand Port	179	180 ^{1/2}	174 ^{1/2}
Türken-Loss	132 ^{1/2}	130 ^{1/2}	117 ^{1/2}
Darmstadt B.	129 ^{1/2}	126 ^{1/2}	120 ^{1/2}
Dise. Comm.	119 ^{1/2}	118 ^{1/2}	116 ^{1/2}
Carl. Hildag.	108 ^{1/2}	108 ^{1/2}	106 ^{1/2}
Deusch. Bank	459 ^{1/2}	440 ^{1/2}	428 ^{1/2}
Dresdner Bk.	148 ^{1/2}	145	145
Oosterr. Cred.	180 ^{1/2}	181 ^{1/2}	182
Kussensb.	181 ^{1/2}	182 ^{1/2}	182
Dynam. Trust	117 ^{1/2}	118 ^{1/2}	118 ^{1/2}
Namb. Packet	112 ^{1/2}	112 ^{1/2}	112 ^{1/2}
Nordd. Lloyd	90 ^{1/2}	91 ^{1/2}	91 ^{1/2}
Gr. Berl. Strb.	171 ^{1/2}	171 ^{1/2}	171 ^{1/2}
9 ^{1/2} Hebehaan	87 ^{1/2}	88 ^{1/2}	88
Bussen v. 1909	82 ^{1/2}	82 ^{1/2}	82
Bochumer	320 ^{1/2}	322 ^{1/2}	316
Laura	193 ^{1/2}	190 ^{1/2}	190 ^{1/2}
Genkirkroh.	189 ^{1/2}	188 ^{1/2}	184 ^{1/2}
Phonix	184	184	180
Harpener	174 ^{1/2}	176 ^{1/2}	169 ^{1/2}
D.-Luxemb.	154	155 ^{1/2}	149 ^{1/2}
Darmstadt	81	81	81
A. E. G.	222 ^{1/2}	221 ^{1/2}	217 ^{1/2}

Vorkäufnisse per Februar: Lombard 11^{1/2}, Baltimore 11^{1/2}, bis 8^{1/2}, Canada 18^{1/2}, 4^{1/2}, Türkei —, Darmstadt 11^{1/2}, Bochumer 22^{1/2}, 4^{1/2}, Laura 17^{1/2}, 4^{1/2}, Genkirkroh 19^{1/2}, 4^{1/2}, Phonix 17^{1/2}, 4^{1/2}, Harpener 19^{1/2}, 4^{1/2}, A. E. G. 22^{1/2}, 4^{1/2}.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kalf-Kuxen, von Samuel Zielensziger, Berlin und Essen, 8. Dez.

Gold		Brot		Hugo		Brot	
Adler-Kalf V.A.	43	48	48	—	2350	—	2350
Alexander-Kalf	6250	6250	Ummrode	3050	3100	—	3100
Bessendorfe	4200	4300	Johannshall	3100	3200	—	3200
Burbach	10800	10800	Justus I	56 ^{1/2}	58	—	58
Carlsfund	6300	6400	Kaiserwald	—	6350	—	6350
Oestlich-Kalf	4900	4900	Krüglerhald-Akt.	61 ^{1/2}	62 ^{1/2}	—	62 ^{1/2}
Wiedens. Kalf	41	42	Scheufels	10000	10300	—	10300
Dösch. Kalf-Akt.	81	82	Neustassfurt	—	—	—	—
Deutschnald	3000	3075	Reichskrone	1000	1120	—	1120
Friedrichshall	65	68	—	—	—	—	—
Görsch	—	—	—	—	—	—	—
Sonderrhausen	15000	—	Roland	120	121	—	121
Winnershall	3900	4000	Ronneberg (Akt.)	120	121	—	121
Bann. Kalf Akt.	2850	2925	Rosenberg	1350	1425	—	1425
Harpener	73 ^{1/2}	73 ^{1/2}	Sachsen-Weimar	2600	2650	—	2650
Heilbrunn	45 ^{1/2}	46 ^{1/2}	Scheufels	350	375	—	375
Heilbrunn II	1850	1900	Sigfried I	2900	3000	—	3000
Hermann II	1625	1675	Sigmundshall	118	118	—	118
Helmstedt	8250	8350	Tenonien-Akt.	119	121	—	121
Helmstedt	3300	3350	Winnershall	8900	8950	—	8950
—	—	—	Wintershall	10750	11000	—	11000

Waren und Produkte.

Getreide.
Berliner Produktenbörse vom 8. Dez. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 908-810, Roggen inl. 189-170, Hafer, märkischer 175-168, mittel 167, 164, gering 164, russischer mittel 164, gering 164, russischer 163-166, Gerste, inländ. 109-106, russische mittel und gering 155-165, gute 166-181, russische und Donau 165-158 bis 167, Brasilien inl. und ausländischer Futterweizen 186-191, kleine Weizen 180-185, 182, 181, 180, 179, 178, 177, 176, 175, 174, 173, 172, 171, 170, 169, 168, 167, 166, 165, 164, 163, 162, 161, 160, 159, 158, 157, 156, 155, 154, 153, 152, 151, 150, 149, 148, 147, 146, 145, 144, 143, 142, 141, 140, 139, 138, 137, 136, 135, 134, 133, 132, 131, 130, 129, 128, 127, 126, 125, 124, 123, 122, 121, 120, 119, 118, 117, 116, 115, 114, 113, 112, 111, 110, 109, 108, 107, 106, 105, 104, 103, 102, 101, 100, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91, 90, 89, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

Sorte	Preis	Sorte	Preis
Sommer gut 300-305, mittel	—	Kolben Sommer gut 216-222, mittel	—
Baah gut 290-304, mittel	—	ausländischer gut	—
Boggen stetig, inländischer gut 165-169, mittel	—	ausländischer gut	—
Gerste schwach, hies. Chever gut 190-197, mittel	—	ausländischer gut	—
Land gut 180-186, mittel	—	ausl. Futter gut 155-158, mittel	—
Hafer ruhig, inländischer gut 167-172, mittel	—	ausländischer gut	—
ausländischer gut	—	Wand gut 165-175, mittel	—
amerikanischer gut	—	amerikanischer gut	—

Sorte	Preis	Sorte	Preis
Hamburg, 8. Dez. Röhrenzucker, I. Produkt, Basis 88 ^{1/2}	—	Bendomet neue Usance, frei an Bord Hamburg	—
abends	—	abends	—
per Dezember	20,20	20,20	20,20 Mk.
Januar	20,30	20,30	20,30
Febr.	20,50	20,50	20,50
März	20,60	20,60	20,60
April	21,00	21,00	21,00
Mai	21,10	21,10	21,10
Juni	21,20	21,20	21,20
Juli	21,30	21,30	21,30
Aug.	21,40	21,40	21,40
Sept.	21,50	21,50	21,50
Oktober	21,60	21,60	21,60
beimptet	19,70	19,70	19,70

Sorte	Preis	Sorte	Preis
Hamburg, 8. Dez. Good average Santos	—	abends	—
form. nachm.	—	abends	—
per Dezember	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.
Januar	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.
Febr.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.
März	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.
April	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.
Mai	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.
Juni	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.
Juli	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.
Aug.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.
Sept.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.
Oktober	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.	28 ^{1/2} Gd.

Bremen, 8. Dez. Kaffee behauptet.
Havre, 8. Dez. Kaffee good average Santos per Dez. 38^{1/2}, per März 37^{1/2}, per Mai 37^{1/2}, per Sept. 37^{1/2}.

Spiritus.
Nordhausen, 8. Dez. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 108-109, 61,00-61,00 Mk., 40 Vol. Proz. für 100 kg (108-107) 108,00-60,00 Mk. per Loko-Erzeugung ohne Fass ab Brenner.

Petroleum.
Hamburg, 8. Dez. Petroleum geschäftl. Stand, white loko 1,70, Doppelleinor 51^{1/2}.

Kartoffelmehl und Stärke.
Berlin, 8. Dez. Kartoffelmehl- und -Stärke 19,75-20,25, Feuchte 10,00.

Wolle.
Bremen, 8. Dez. Baumwolle still. Upl. loko middl. 46 Pfg.

Metalle.
Glasgow, 8. Dez. (Mittag.) Roheisen stetig, Middleborough warrants 48 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.
Kabelmeldung via Azoren-Emden.

Sorte	Preis	Sorte	Preis
New York, 8.12. 7.12.	—	Chicago, 8.12. 7.12.	—
Weizen p. Dez.	118 112 ^{1/2}	Weizen p. Dez.	108 ^{1/2} , 104 ^{1/2}
Maiz p. Dez.	69 70 ^{1/2}	Maiz p. Dez.	59 ^{1/2} , 60 ^{1/2}
Hafer p. Dez.	69 ^{1/2} , 69 ^{1/2}	Hafer p. Dez.	62 ^{1/2} , 62 ^{1/2}
Mehl p. Dez.	4,05 4,05	Mehl p. Dez.	62 ^{1/2} , 62
Kaffee Fair Rio Nr. 7	9 ^{1/2} , 6 ^{1/2}	Kaffee Fair Rio Nr. 7	67 ^{1/2} , 67
— p. Dez.	5,00 5,00	— p. Dez.	9,04 9,04
— p. Febr.	5,00 5,00	— p. Febr.	9,07 9,10
Petroleum in Cases 10,90 10,90	—	Petroleum in Cases 10,90 10,90	—
40 in Philadelphia 8,45 8,45	—	40 in Philadelphia 8,45 8,45	—
Tendenz: Weizen stetig, Mais stetig.	—	Tendenz: Weizen stetig, Mais stetig.	—

Schiffenrichten

Bremen, 7. Dezbr. Nordd. Lloyd, Göttingen Sonnabend nachm. 6 Uhr von Bremerhaven abgeg. Derflinger gestern morgen 6 Uhr in Colombo abgeg. Prinzess Alice Sonnabend nachm. 1 Uhr von Gibraltar abgeg. Kleist Sonnabend vorm. 10 Uhr in Aden abgeg. Roon Sonnabend nachm. 12 Uhr von Fremantle abgeg. Zieten gestern mittag 12 Uhr in Bremerhaven abgeg. Frankfurt Sonnabend nachm. 1 Uhr in Antwerpen abgeg. Litow Sonnabend nachm. 2 Uhr in Antwerpen abgeg. Goeben Sonntag nachm. 1 Uhr in Hioago abgeg. Westfalen Sonntag mittag 12 Uhr Dover pass. Aachen Sonnabend nachm. von Bahia abgeg. Oldenburg Sonnabend von Buenos Aires abgeg. Lothringen gestern 10 Uhr nachm. in Fremantle abgeg. Seydlitz gestern 8 Uhr nachm. in Genua abgeg. Barbarossa gestern 3 Uhr nachm. in Genua abgeg. Schleswig gestern 5 Uhr mrgs. von Neapel abgeg. Yorck gestern 12 Uhr mittags von Genua abgeg. Bülow gestern 12 Uhr mittags in Schanghai abgeg. Friedrich der Grosse heute 1 Uhr vorm. in Bremerhaven abgeg. Prinz Heinrich gestern 9 Uhr vorm. Quessant passiert Halle gestern 10 Uhr vorm. Dover pass. Scharnhorst gestern 10 Uhr abends von Cherbourg abgeg. Prinz Ludwig gestern 6 Uhr morgens in Singapore abgeg.